Krakauer Zeitung.

Nr. 46. Donnerstag, den 26. Februar 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 885/pr.

Laut eines Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter zugekommenen Telegrammes des Herrn Staatsministers vom Gestrigen, wird in Folge Allerhöchster Entschließung der galizische Landtag bis 15. März d. J. vertagt.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 26. Februar 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den pensionirten Major Adam Wukellich mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädikate „von Wukovgrad“ in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Beisitzer und Referent der königlich croatisch-slawonischen Septemviraltafel Dr. Johann Subotić den ihm verliehenen kaiserlich russischen St. Annen-Orden zweiter Klasse annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Legationsrathe bei der kaiserlich österreichischen Botschaft in Paris Rudolf Grafen v. Mülinen die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Februar d. J. dem Hüttenchemiker für das gesammte Montanwesen Adolf Patera in Anerkennung seiner ersprießlichen Leistungen in den Fächern der Metallurgie taxfrei den Titel und Character eines Bergrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat den provisorischen Lehrer an der Ober-Realschule in Görz Weltpriester Anton Diak zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Der Staatsminister hat den Director der k. Unterrealschule in Kremnitz Joseph Berger zum Lehrer und provisorischen Director und die disponiblen Lehrer der Oberrealschule in Kaschau Simon Strohmayer und Franz Geyling zu Lehrern an der selbständigen k. k. Unter-Realschule in Steyer ernannt.

Der Staatsminister hat den Lehrer an der selbständigen k. k. Unter-Realschule in Lebach Wilhelm Kukula in gleicher Eigenschaft an die selbständige k. k. Unter-Realschule in Steyer versetzt.

Das Finanzministerium hat aus Anlaß der Verzichtleistung des Kontrolors der Landeshauptkasse in Ofen Johann Pompein auf den ihm verliehenen Posten des Directors der Landeshauptkasse in Lemberg diesen Posten dem dortigen Kontrolor Karl Philipp verliehen.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Karl Klein zum Präsidenten und des Franz Wertheim zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Wien bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 26. Februar.

Graf Lubienski's bereits erwähnte Broschüre stellt den polnischen Aufstand als ein höchst verhängnißvolles Unglück für beide Länder dar, die, eins so gut als das andere, in einer sehr wichtigen socialen Krisis ständen, Polen hinsichtlich der Frohnden-Ablösung, Rußland hinsichtlich der Emancipations-Frage, und erklärt bei dieser Gelegenheit Kaiser Alexander II. für des Namens eines Befreiers viel würdiger als Garibaldi. Der jetzige Aufstand gefährde Polens ganze Zukunft, da er die Landbevölkerung nicht für sich habe. Also, setzt der Verfasser hinzu: Einen Parteigängerkrieg beginnen, ohne Armee, ohne Beihilfe, ja bei offener Feindseligkeit des Landvolkes ist allerdings eine heldenmüthige Kühnheit aber auch eine tadelnswerthe Unklugheit. Graf Lubienski heischt eine sofortige Einstellung der Feindseligkeiten auf der einen und schleunige Ertheilung von Amnestie und rasche Einführung von Reformen auf der anderen Seite. Er wünscht, daß Polen durch Einverleibung Lithauen's und der Ukraine vergrößert und mit einer wenn auch beschränkten Constitution begnadigt werde. Natürlich müsse dann Rußland selber eine Verfassung erhalten. — Er versichert, daß das parlamentarische Leben für Polen eine nationale und historische Nothwendigkeit sei. Das Beispiel des österreichischen Galiziens beweist, daß die Repräsentativ-Verfassung nichts Gefährliches in Polen hat, wenn auch die Bauern in die Deputirtenkammer treten können und wenn es keine polnische Armee ist, die im Stande ist, der Kammer ihren eigenen Willen aufzuzwingen (pag 21.)

Ohne Zweifel werden die Maßregeln, die wir vorschlagen, kein ewiges Bündniß zwischen Polen und Rußland zu Wege bringen. Auf dieser Welt ist nun einmal Nichts von ewiger Dauer. Diese Maßregeln werden jedoch wenigstens einen dauernden Waffenstillstand zwischen beiden Völkern hervorbringen, welche beiden die lebhafteste Theilnahme verdienen und die sich in ihrem gegenseitigen Interesse nothwendig verständigen müssen.

Wir lesen (heißt es am Schlusse der Schrift) in der Geschichte der Kriege, die diese Länder geführt haben, daß polnische Soldaten auf ihre Fahne geschrieben hatten: „Für unsere Freiheit und die Eurige!“ Sie haben vergessen hinzuzusetzen: „Für die Ordnung“ und sie sind darum zu Grunde gegangen. Ein Marschall hat am Schlusse eines Feldzuges gesagt: „die Ordnung regiert wieder in Warschau“; aber er hat nicht hinzufügen können, und die „Freiheit“. Unser Waffenstillstand strebt Grundsätze der Ordnung und zugleich der Freiheit für beide Länder aufzustellen, welche ja beide in diesem Augenblicke gar nicht daran denken können, sich zu trennen. Je mehr sie also einen gemeinschaftlichen Weg zu machen haben, desto besser ist es, durch das Gefühl christlicher Liebe vereinigt zu sein, als sich gegenseitig durch die Sklaverei und die Revolution einen ungeheueren Schaden zuzufügen. Wenn diese Grundsätze zugegeben werden, wird es den competenten Männern leicht sein, sich über das Einzelne zu verständigen, und der Marquis Wielopolski der Mann der Regierung, wird die Hand reichen dem Grafen Andreas Zamoyski, dem Manne des Volkes, der die gemäßigte Meinung des Landes vertritt. Der Vorfahr des Letzteren, der große Johann Zamoyski, führte einstmals die Gleichstellung des kleinen Adels mit dem hohen Adel durch, indem er den Grundsatz durchsetzte, daß ein Edelmann in seinem Häuschen dem Palatin gleich sei. Es ist Zeit, diese Gleichstellung auszudehnen und zu erklären, daß ein Bauer in seiner Hütte oder sogar ohne eine Hütte — da der Sohn des Herrn auch nicht hatte, wohin er sein Haupt legen konnte — dem Rechte nach gleich sei dem großen Herrn...“

Ein Artikel der „France“ vom 24. d., gezeichnet vom Secretär der Redaction, sagt: Im Augenblicke wo Italien sich beruhigt, steht Polen auf und Rußland und Preußen vereinigen sich durch eine Convention, welche der Keim einer politischen Allianz ist. Frankreich und England nähern sich einander und ziehen Oesterreich zu sich heran. Nachdem der Artikel die Beunruhigung constatirt hat, prüft er den Sinn und die Tragweite der polnischen Revolution und weis't die Nothwendigkeit einer billigen Lösung dieser Frage nach. Ein unterjochtes Polen sei nicht mehr möglich, wenn Preußen eine Verfassung habe, wenn Oesterreich seine constitutionellen Einrichtungen mit so viel Voraussicht entwickelt, wenn Rußland selbst weise Reformen vorbereitet. Der Artikel constatirt, daß Rußland das System der Concessionen in Polen inaugurirt habe, unglücklicherweise war die Recrutirung die Klippe dieser Wiederversöhnung. Gegenwärtig hat der Kampf begonnen und die Frage ist vor die öffentliche Meinung und vor die Diplomatie gebracht. Der Artikel prüft sodann, ob aus dieser Sachlage ein Krieg entstehen werde. Die Annahme eines Programms bezüglich der Wiederherstellung Polens wäre der Krieg. Frankreich konnte einen Krieg in Italien für seine eigenen Interessen führen, welche gegenwärtig befriedigt sind. Im jetzigen Augenblicke habe Frankreich den Frieden nöthig für seine Entwicklung im Innern. Frankreich wird also durch seine Initiative keinen Krieg veranlassen. Seine Macht ist groß genug, aber es wird dieselbe nicht verringern lassen. Es ist also im Namen der Humanität, daß Frankreich einem Souverain, den es ehrt, Rathschläge ertheilen kann. Ohne Zweifel ist die Convention zwischen Rußland und Preußen gewichtig, bedauernswerth, unklug; allein diese Convention darf nicht als eine Schranke angesehen werden, welche Europa in zwei Hälften zerschneidet. Wenn Frankreich einen Vorwand für die Verwirrung suchte, die Convention würde diesen schon gebildet haben. Durch die Convention haben Rußland und Preußen Fragen erhoben, welche man nicht hätte anführen sollen. Die Initiative der beiden Mächte hat nicht unseren Ehrgeiz geweckt, aber sie gibt uns mehr Autorität, das Gerechte und Nothwendige zu vertheidigen. Die Bemühung unserer Diplomatie muß sich über diesen Zwischenfall erheben und dieser Frage auf den Grund gelangen. Frankreich kann Rußland nicht rathen, Polen seine Unabhängigkeit wiederzugeben, aber es kann ihm rathen, diesem Freiheit zu geben. Damit Polen seine Rechte wiederfinde, welche die Verträge ihm sichern, genügt, daß die Regierungen es wollen. Der Artikel erinnert an die Verträge von 1815, welche das Königreich Polen und die freie Stadt Krakau constituirten; er constatirt, daß Europa die durch die Revolution des J. 1831 geschaffene Situation niemals anerkannt habe. Ohne Zweifel seien die Polen des Herzogthums Warschau russische Unterthanen, indessen stipulirt der Vertrag vom 9. Juni 1815 Garantien zu Gunsten der russischen Unterthanen, welche durch die contrahirenden Theile immer zurückgefordert werden können. Indem der Artikel sodann dies Recht der Moral in Betracht zieht, gibt er Rußland den Rath, auf die Prinzipien des Wiener Congresses zurückzukommen, indem es ein freies Polen wiederherstelle, welches ihm den Gehorsam dieser tapferen Race zurückbringen würde, deren Unterdrückung das Unabhängigkeitsgefühl bis zum ewigen Hasse reizen würde. Der Artikel schließt, indem er sagt, die Meinung der Diplomatie der freien Länder erwarte dies von Rußland. Es sei dies eine Berufung an seine Klugheit, an seine Gerechtigkeit. Der Artikel drückt das Vertrauen aus, Rußland, welches seit einiger Zeit eine so erleuchtete Politik befolge, werde dies thun.

Wie man der „K. Ztg.“ aus Paris schreibt, ist man dort fest entschlossen, zu Gunsten der polnischen Nationalität Zugeständnisse in Petersburg zu fordern. — Der Herzog von Montebello hat eine lange Note von Herrn Drouyn de Lhuys und ein eigenhändiges Schreiben zur Ueberreichung an den Czaaren zugeschickt bekommen. Napoleon III. soll mit sehr eindringlicher Freundschaft an Alexander II. geschrieben haben. (Man spricht auch von einem Schreiben Napoleons an den König von Preußen. Ferner heißt es, daß ein Theil der polnischen Emigration dem Herrn von Walewski den Thron des neu herzustellenden Königreichs Polen anbieten will.)

Die „Independance belge“ bestätigt die Entsendung französischer, durch die russisch-preußische Convention veranlaßter Depeschen nach Berlin und Petersburg. Sie bemerkt jedoch, es hätten wohl die am preußischen und russischen Hofe accreditirten französischen Repräsentanten solche Depeschen erhalten, über welche sie sich mit den Ministern des Auswärtigen zu besprechen angewiesen waren; sie hatten jedoch keinen Auftrag, eine Abschrift der Depeschen zurückzulassen, eine bedeutende Nuance und ein Beweis, mit welcher Zurückhaltung die französische Diplomatie bei diesem Anlaß vorgeht.

Der Pariser □ Corr. der „NPZ.“ bleibt bei seiner Angabe, daß dort eigentlich kein wirkliches Interesse für Polen herrscht, trotz der Sprache einiger offiziöser Blätter und trotz vielen Geschreies gegen die preußisch-russische Convention. Was die leitenden Staatsmänner betrifft, so ist es kein Geheimniß, daß der auswärtige Minister Drouyn de Lhuys, welcher überhaupt antipreußisch ist, die Partei der Polen nimmt und das Liebäugeln mit Oesterreich aufs Aeußerste treibt, hauptsächlich auch, um den Riß zwischen Preußen und Oesterreich zu vergrößern. — Den Gegensatz zum auswärtigen Minister bildet der des Innern Graf Persigny, welcher sich in dem Minister-Conseil am Mittwoch standhaft weigerte, dem Vorschlage einer diplomatischen Intervention in Berlin und St. Petersburg seine Zustimmung zu geben. Namentlich soll Persigny betont haben, wie inconsequent es sei, wenn das kaiserliche Frankreich, welches die Verträge von 1815 zerrissen habe, sich hier nun plötzlich bei seiner diplomatischen Action auf diese selben Verträge berufen wolle. Was nun den Kaiser selbst betrifft, so wird mitgetheilt, daß derselbe factisch gegen die Convention gar nichts hat und ihren Inhalt billigt; aber er ist ärgerlich darüber, daß man dieselbe hinter seinem Rücken geschlossen, ihn vorher gar nicht oder doch nicht genau unterrichtet hat. Ohne diese Convention würde der Kaiser jede vollbrachte Thatsache, selbst die einer raschen preußischen Intervention in Polen acceptirt haben. Im Grunde sympathisire Louis Napoleon durchaus mit Preußen und Rußland; das gehe aber natürlich nicht so weit, daß er geneigt wäre, ihnen seine eigenen Interessen zu opfern. Was also jetzt von Paris aus für Polen geschieht, das geschieht lediglich auf die durch Mexico und andere Züge doch etwas trübe gewordenen Wahl-Aussichten.

Aus Warschau wird der „G. C.“ gemeldet, daß die russisch-preußische Convention daselbst einen allgemeinen Unwillen hervorgerufen hat. Die Polen sind höchst erbittert, weil sie in derselben eine gegen ihre Nationalität gerichtete Kriegserklärung erblicken. Die Russen hingegen beurtheilen sie als ein Werk der Schwäche und Verblendung, welches die Armee erniedrige. Und selbst die preußischen Organe, welche mit der Ausführung der Stipulationen beauftragt sind, beklagen dieselbe als eine unnütze, ungelegene und in letzter Linie ganz undankbare Maßregel.

Die „Baierische Ztg.“ bemerkt zu der neuesten baierischen Circulardepesche: Fortwährend bilde die Aufrechthaltung der bestehenden Zolleinigung den Ausgangspunkt für die baierische Regierung; es wäre ein Mißverständniß, wenn man aus der Notiz der „Allg. Ztg.“ die Folgerung ziehen wollte, die Circulardepesche beschränke sich auf die Einladung zur Bildung eines besonderen deutschen Zollvereins mit Oesterreich. Auch das „Dresdner Journal“ versichert, der Inhalt der bairischen Circularnote entspreche keineswegs den (telegraphisch mitgetheilten) Angaben der „Allgemeinen Ztg.“.

Wir lesen in der neuesten Nummer des „Vaterland“ folgende schlagende Beleuchtung der neuesten auf die deutsche Frage Bezug nehmenden Bismarkschen Circularnote: „Wir pflegen sonst unsere Leser mit der wörtlichen Wiederholung solcher Actenstücke zu verschonen und ihnen nur den getreuen Sinn derselben anzugeben; in diesem Ausnahmsfalle müssen wir sie aber bitten, selbst darüber zu urtheilen, wie weit die Impertinenz gehen kann. Herr v. Bismark, der selbst als Führer der conservativen Partei in Preußen ein heftiger Gegner der sogenannten Unionspolitik war und Gotha wie Erfurt gleich sehr verdammte; Herr v. Bismark, der zu den Füßen Gerlachs saß und die Lehre von der „Buße zu Olmütz und Warschau“ bestens acceptirt hat; Herr v. Bismark, der ganz im Sinne seines ehrwürdigen Meisters „deutsches Recht und deutsche Freiheit“ für ein Palladium Preußens erklärt hatte, derselbe Herr von Bismark rechnet es in dieser Circularnote der österreichischen Regierung als einen Fehler an, daß sie 1849 dem revolutionären schwarz-roth-goldenem Treiben Preußens nicht Blumen auf den Weg gestreut habe, derselbe Herr v. Bismark thut gegenwärtig so, als sei seit der Zeit, wo Friedrich Wilhelm III. und Metternich existirten, gar keine Aenderung in der deutschen Politik Preußens vorgekommen, derselbe Herr v. Bismark endlich wagt es, auf die Möglichkeit eines Bündnisses zwischen Preußen und einem Gegner Oesterreichs hinzuweisen. „Ein Gegner Oesterreichs“... das kann kein Deutscher, das muß ein Fremdling sein. Also Herr v. Bismark würde unter Umständen nicht abgeneigt sein, die Brut des Auslandes in das „heilige Reich“ zu rufen? Er sagt es klar und deutlich, und damit hat er sich gerichtet. Solche Sprache ist seit den Tagen des Rheinbundes unerhört in Deutschland. Es bedarf keiner längeren Betrachtungen über dieselbe, jedes Kind versteht sie, und jeder Mann verflucht sie. Schmach über den Minister, der sie wagte, welche Verdienste er auch sonst habe oder gehabt hätte. Was diese Note sagt, läßt sich in einen Satz zusammenfassen. Der eine Bruder, Preußen, sagt zum andern Bruder, Oesterreich, Folgendes: Wenn du nicht willst, wie ich will, so — erhebe ich die mörderische Hand gegen unsere Mutter, gegen Deutschland.“ — — —

Die amtliche „Turiner Zeitung“ dementirt das Gerücht, Pasolini habe seine Demission gegeben und fügt bei, auch kein anderes Mitglied des Cabinets habe um seine Demission angesucht.

Die griechische Angelegenheit, welche man über brennendere Fragen einen Augenblick aus den Augen verloren hat, dürfte demnächst wieder auf die Tagesordnung kommen, wenn die Behauptung eines Pariser Correspondenten der „FPZ.“ wahr ist, daß von England aus nun stark dahin gearbeitet werde, eine griechische Republik unter britischem Schutze zu schaffen, d. h. mit andern Worten: auf die Protection der jonischen Inseln zu verzichten, um sie auf ganz Griechenland auszudehnen (was von allen Anfang an des Pudels Kern gewesen.)

Das britische Cabinet beginnt, sich ernstlich mit der Haltung Rußlands gegenüber China zu beschäftigen. Man hat hier die vollständige Gewißheit von dem Abschluß einer Convention zwischen China und Rußland, wodurch sich letzteres verbindlich macht, der chinesischen Regierung zwölf Kriegsschiffe und ein Hilfscorps von 7—8000 Mann zur Verfügung zu stellen. Dieses Corps hat vor allem die Aufgabe, sich in den Besitz von Nanking zu setzen und dem großen Canal entlang marschirend, die bedeutenden Städte Sontschu und Hang-Tschu wieder in die Gewalt der rechtmäßigen Regierung zu bringen. Man versichert ferner, daß als Gegenpreis für diese Dienste die kais. Regierung von China den Russen die Tschusan-Inselgruppe abtreten würde. Bestätigt sich diese Angabe, so dürften daraus schwere Conflicte zwischen England und Rußland entstehen, da ersteres nie zugeben wird, daß der Schlüssel zum Handel mit China in Rußlands Hände komme. Tschusan ist ganz geeignet, um daraus eine der stärksten militärischen Positionen zu machen — Grund genug, daß von England Alles aufgeboten werden muß, um die Inselgruppe nicht in die Hände der Russen fallen zu lassen.

Landtags-Angelegenheiten.

Der „Bohemia“ wird aus Wien, 22. d. geschrieben: Der niederösterreichische Landtag wird demnächst seine Wahlen zum Reichsrathe vornehmen. Die Mehrzahl der Mitglieder hat sich geeinigt, für Wien an die Stelle des verstorbenen Pillersdorf den Bürgermeister Dr. Zelinka zu wählen.

Die neuesten tel. Landtagsberichte lauten:

Prag 24. Februar. Fortsetzung der Specialdebatte über das Landes-Hypothekenbankgesetz §. 35 und 36

wurden nach dem Ausschußantrage angenommen. § 35 bestimmt als Hypothekarobjecte: Grund und Boden, Häuser in Böhmen. Ueber Antrag Pankratz sollen auch Bergwerke als Hypothekarsicherheitsobjecte angenommen werden. Nach längerer Debatte wird mit 105 gegen 100 Stimmen der Antrag Steffens angenommen, welcher lautet: die Einbeziehung von Bergwerken unter die Hypothekarobjecte wird durch ein Landesgesetz bestimmt.

Brünn, 24. Februar. Die Regierungsvorlage in Betreff eines Gesetzes über die Contributionsfonde wird eingebracht. Der Bericht des Landesausschusses, betreffend den Schramm'schen Antrag wegen Rectificirung des Grundsteuerkatasters wird einem eigenen zu wählenden Ausschusse zugewiesen. Lesung der Instruction für den Landesausschuß. Der Antrag wegen Bau von Kasernen wird dem Serenyi'schen Ausschusse, ein Entschädigungsanspruch an den Finanzausschuß zur Berichterstattung gewiesen.

Linz, 24. Februar. Vorgelegt wurde der Bericht des Landesausschusses über die Regelung des Personals- und Besoldungsstatuts der Landesämter. Zur zweiten Lesung gelangte die Dienstpragmatik für die Landesämter.

Laibach, 24. Februar. Der Landeshauptmann beantwortet die Interpellation des Abg. Deschmann betreffend die Errichtung einer sechsklassigen Ober-Realschule in Laibach dahin, daß der Landesausschuß den bezüglichen Guttman'schen Antrag zu seinem eigenen gemacht hat und das diesfällige Operat demnächst zur Beschlußfassung vorlegen wird. Die die Verbesserung des Grundbuchswesens betreffende Regierungsvorlage wurde an einen Ausschuß zur Vorberathung gewiesen und in denselben gewählt: Brolich, Wurzbach, Mulley, Strahl, Kromer, Kosler, Skede. — Dr. Toman begründet seinen Antrag auf eine Petition an Se. Majestät in Betreff der Erhöhung der directen Steuern, welcher seinem Wunsche gemäß an den Finanzausschuß zur Berichterstattung überwiesen wird.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Febr. Zur Begründung einer in der nächsten Nähe von Pest zur Hebung der Seidenzucht und des Tabakbaues zu errichtenden Musterwirthschaft haben Se. Maj. der Kaiser einen Beitrag von 10,000 fl. aus den Landesmitteln bewilligt.

Wie die „G. C." meldet, ist die Allerhöchste Entschließung über die ofterwähnte Repräsentation des Inner-Szolnoker Comitates bereits an die k. siebenbürgische Hofkanzlei herabgelangt.

Der russische Gesandte, Hr. v. **Balabine**, hatte heute wieder eine längere Conferenz im Ministerium des Aeußern und nach derselben eine Besprechung mit dem k. preußischen Gesandten.

Der Herr FZM. Ritter v. **Benedek**, welcher sich derzeit in Venedig befindet, wird in einigen Tagen hier eintreffen, um Se. Maj. dem Kaiser über die durchgeführte Armee-Reduction Bericht zu erstatten.

Fürst Leo **Sapieha** ist heute nach Lemberg abgereist, wo nächste Woche der Landtag wieder eröffnet wird.

Die Abreise der siebenbürgischen Deputation ist vorgestern erfolgt; einige historische Daten über dieselbe dürften von Interesse sein. Am Montag der vorletzten Woche speiste die Deputation beim siebenbürgischen (?) Hofkanzler, Mittwoch fand die Ministerconferenz statt, in welcher die Antwort Sr. Maj. an die Deputation berathen worden und Donnerstag Abends und Freitag Früh wußten die Pester Blätter bereits ein Langes und Breites über diese Antwort zu erzählen und Hr. v. Miko hatte seinen berühmt gewordenen Schnupfen bekommen. Der Zusammenhang ist leicht zu erklären. Die polnische Deputation ist noch immer hier und auch Dr. Smolka ist noch nicht abgereist.

Deutschland.

Aus **Berlin**, 24. Februar, wird der „Schl. Z." tel. gemeldet: An der Börse waren heute viele Gerüchte über einen Ministerwechsel verbreitet. Am meisten wurde der Graf v. d. Goltz genannt. Man hatte eine ganze Ministerliste bei der Hand. — Die „B.- und Handelsztg." sagt, daß Bismarks Rücktritt auch in Kreisen von ernsterem politischen Charakter für wahrscheinlich gehalten werde. — Die „Nation.-Z." meldet, daß dem Vernehmen nach eine Depesche aus Paris eingegangen sei, worin von Preußen Verzicht auf die Convention gefordert werde. — Die „Kreuz-Zeitung" vertheidigt den Standpunkt der Regierung in der polnischen Frage, indem sie dabei stark gegen Frankreich und England polemisirt. — Die Aeltesten der Kaufmannschaft haben gestern beschlossen, dem Staatsministerium ein Promemoria gegen eine Intervention vorzulegen.

In **Posen** traf Sonnabend Abends ein **russischer Oberst** mit seinem Adjutanten ein. Es hängt die Anwesenheit der beiden Herren, wie die „Posener Ztg." schreibt, mit der preußisch-russischen Convention zusammen, und sollen, wie wir hören, nach **Königsberg** und **Breslau** gleichfalls russische Militärbevollmächtigte hingesandt sein.

Aus **Kassel**, 24. Februar, wird gemeldet: In der heutigen Ständesitzung wurde das Gesetz über die Wiederherstellung der Gemeindeordnung nach dem Antrage des Verfassungsausschusses mit dem Zusatze genehmigt, daß die Bürgermeister und Gemeindebehörden neu zu wählen seien. Der Regierungscommissär bezweifelt das Zustandekommen dieses Gesetzes, wenn nicht die Entschädigungspflicht für die außer Amt kommenden Bürgermeister ausgesprochen werde. Letzteres wurde einstimmig abgelehnt.

Wie die „Neue Wiesbadener Zeitung" meldet, ist Prinz **Emil von Wittgenstein**, kais. russ. Oberst und Flügeladjutant des Kaisers, durch den Telegraphen von hier abberufen worden, um ein Commando in Polen zu übernehmen, und gestern bereits abgereist.

Frankreich.

Paris, 22. Februar. Graf v. d. Goltz, preußischer Botschafter in Paris, hatte am letzten Freitag eine Privataudienz beim Kaiser; am Sonnabend erschien der „Constitutionnel"-Artikel gegen Preußen. In dieser Audienz sowohl als auch in der Unterredung, die Graf v. d. Goltz mit Herrn Drouyn de Lhuys hatte, soll es ihm nicht gelungen sein, die Ueberzeugung beizubringen, daß die zwischen Preußen und Rußland abgeschlossene Convention „rein militärischer Natur" sei, einfach dazu bestimmt, die Grenzen beider Länder sicher zu stellen. Ueber die eigentlichen Plane des Kaisers vernimmt man noch nichts Bestimmtes. Zunächst kommt die polnische Affaire vor den Senat, bei welcher Gelegenheit die Regierung ihre Meinung abgeben wird. Die „France" kündigt dies bereits auf's Bestimmteste an.

General **Forey** stößt, wie es scheint, auf ganz unerwartete Hindernisse. Sein erst für Januar, dann für Aufangs Februar angekündigter Marsch auf Puebla scheint nun bis Anfangs März verschoben. Ueber die Vertheidigungsanstalten der Mexikaner in Puebla und der Landeshauptstadt erfährt man Folgendes: Die sogenannte Ostarmee, welche die Belagerung Puebla's bestehen soll, zählt 21,000 Infanterie, 7000 Mann Cavallerie und 2000 Mann Artillerie. Der Commandant en chef dieser Armee ist bekanntlich General Gonzales Ortega. Die Artillerie befehligt General Pay. Die Festungswerke bestehen aus zwei Hauptforts, Guadelupe und Loretto, und 7 kleineren Forts. Der Fort Guadelupe hat 5 Meter dicke Mauern, ist mit Stäben umgeben und mit 40 Geschützen armirt. Die übrigen Forts enthalten 100 Geschütze von schwerem Caliber, deren Feuer sich kreuzt. In der Stadt sind große Proviantmassen angehäuft. Die Hauptstadt Mexico wird von der zweiten Armee unter General Comonfort vertheidigt. Die Stärke dieses Corps wird wohl übertrieben auf 12.000 Mann angegeben. Die Vertheidigungswerke der Stadt bestehen hauptsächlich ans Batterien, durch nicht sehr tiefe und fast trockene Gräben beschützt. Um dem Wassermangel vorzubeugen, hat General Comonfort artesische Brunnen graben lassen, was leicht ist, da man im Thale von Mexiko bei 40 Meter Tiefe schon überall auf Wasser stößt. Die dritte, Reservearmee, ist unter Doblado noch in der Organisation begriffen.

Italien.

Wie man der „G. C." aus **Turin** schreibt, waren in der Sitzung des Parlamentes mit Inbegriff des ehrenwerthen Herrn Präsidenten, 11, sage eilf Mitglieder gegenwärtig. Dagegen waren bei einem von Baron Franchetti gegebenen Gastmahle die theilnehmenden Deputirten ganz und gar vollzählig! — Der Rest ist Schweigen, sagt der große Brite.

Großes Aufsehen, schreibt man der „N. P. Z." aus **Turin**, erregt der große Zwiespalt zwischen der Gräfin v. **Sartiges**, Gemahlin des Französischen Gesandten am hiesigen Hofe, und dem Groß-Ceremonienmeister. Frau v. Sartiges verlangte beim letzten Hofball einen Lehnstuhl; der Groß-Ceremonienmeister aber, Marchese Ferdinando Arborio Gattenara di Breme, verweigerte ihr denselben mit dem ganzen Stolze des neu-italienischen Königthums. Frau v. Sartiges ließ darauf aufmerksam machen, daß man der Madame Türr, der Gemahlin eines ungarischen Flüchtlings-Generals, einen Lehnstuhl gestatte, und daß die Gemahlin des französischen Gesandten doch mindestens gleiche Ehren beanspruchen könne. Umsonst, der Groß-Ceremonienmeister beharrte auf seiner Weigerung. So unbedeutend die Sache zu sein scheint, sie macht Aufsehen, denn Madame Türr ist unglücklicherweise auch eine „Prinzessin" Bonaparte-Wyse, eine jüngere Schwester der jetzigen „Prinzessin" Ratazzi. Die Italianissimi aber wittern in der Weigerung des Groß-Ceremonienmeisters eine Schmeichelei gegen die Familie Bonaparte. Dazu kommt noch, daß man am neuitalienischen Königshofe überhaupt von einer Etiquette nicht, ohne zu lachen, reden kann. Beim letzten Hofball setzten sich gegen 1 Uhr Morgens die Bedienten ganz gemüthlich auf die Bänke neben die eingeladenen Damen, und diese nahmen auch weiter kein Aergerniß daran; übrigens hatte die Dienerschaft ihre weibliche Bekanntschaft in Masse zum Hofball eingeladen, und so sah man denn am obern Ende des Saals einen dichten Haufen von recht braven, zum Theil noch recht hübschen Weibern und Mädchen in ihrem Sonntagsputz. Unter solchen Umständen, ist freilich der Rigorismus des Herrn Groß-Ceremonienmeisters doppelt auffallend. Auf der Liste der Turiner Rekruten der Altersclasse 1843, die an allen Ecken angeschlagen ist, steht obenan „Se. köngl. H. Humbert, Prinz von Piemont, Sohn Sr. königlichen Majestät Victor Emanuel II., Königs von Italien, und der verewigten Königin Marie Adelaide". Den Geburtstitel der Königin, Erzherzogin von Oesterreich, hat die Municipalität gestrichen aus Furcht, den Kronprinzen unpopulär zu machen, wenn man das Volk daran erinnere, daß seine Mutter eine Erzherzogin von Oesterreich gewesen. Das nennen sie nun ein freies Land! Uebrigens ist beim Parlament wiederum eine Petition aus Genua eingelaufen, in welcher die Zurückberufung Mazzinis verlangt wird.

Rußland.

** **Woischnik**, in pr. Schlesien, 21. Februar. Die Besorgniß der diesseitigen Bewohner vor einem etwaigen Ueberfall polnischer Seits ist nun gegenwärtig durch erhaltene militärische Besatzung vollständig behoben. Alle Grenzschaften und selbst die weiter hinaus belegenen sind mit Truppen aller Art beträchtlich besetzt, so daß jeglicher Ueberfall an der entgegenstehenden Macht sofort zerschellen würde; zu dem wird polnischerseits versichert, daß unter allen Eventualitäten die Grenze ihrerseits streng respectirt werden solle. Russischerseits besteht keine Grenzbesatzung mehr, da die einzelnen Posten ihre Stationen verlassen und sich nach den nächsten Garnisonsorten begeben haben. Auch die bei dem angrenzenden Grenzzollamte Gniazdów noch zurückgebliebene kleine russische Besetzung hat sich am 14. d. M. von dort auf preußisches Gebiet zurückgezogen, wonach sie sich mit der von Gleiwitz marschirenden russischen Colonne in Lublinitz vereinigte und von dort nach Częstochau anzog. Was bis jetzt in verschiedenen Blättern von einem Ueberfall resp. Einnahme der Stadt Częstochau durch Insurgenten berichtet wurde, ist eine **Fabel**, ebenso, **daß die vom preußischen Gebiete aus nach Częstochau marschirenden russischen Truppen** der Besatzung Sosnowice von einem polnischen Insurgentencorps aufgehoben worden sind. **Dieselben sind wohlbehalten in Częstochau angekommen**, woselbst sie sich noch befinden. Am 20. d. M. ist zwar eine kleine Insurgententruppe in der benachbarten polnischen Stadt Koziegłowy und dem Grenzdorfe Gniazdów erschienen, woselbst sie, da sie keinen Widerstand fand, die russischen Wappen von den Amtsgebäuden entfernte, die bisherigen Beamten für die polnische National-Regierung einsetzte, sonst aber keine Gewaltthätigkeiten ausübte. Einzelne polnische Grenzbewohner geriethen hierbei in Besorgniß wegen Aushebung von Mannschaften oder Wegnahme von Vieh und suchten sich mit ihren Habseligkeiten auf diesseitigem Gebiet zu bergen, doch kehrten sie am nächsten Tage wieder über die Grenze zurück. Auch die hiesige Militärbesatzung wurde allarmirt und rückte eine Abtheilung derselben an die Grenze aus, doch sind keine weiteren Indicien einer etwaigen Gebietsverletzung wahrgenommen worden.

Aus **Kattowitz**, 23. Februar, wird der „Schl. Ztg." geschrieben: Das gestern Abend hier allgemein verbreitete Gerücht, wonach die Russen in Sosnowice eingezogen und dort wie in Modrzejów ihre früheren Zollbeamten eingesetzt, eine Truppe von 500 Insurgenten zersprengt und Flüchtige bis über unsere Grenze verfolgt hätten, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Es wurde zwar unser hiesiges Commando heut Morgen allarmirt und nach Kl.-Dombrowka dirigirt, sowie auch an der Zollkammer in Modrzejów wieder der vordem entfernte russische Adler bemerkt; wie es sich aber herausgestellt, ist die Veränderung der bezüglichen Schilder nur aus Furcht vor dem Einmarsch der Russen von einigen geängstigten Einwohner der Grenzstadt freiwillig bewerkstelligt worden. Reisende aus Sosnowice, welche soeben 9 Uhr, also wieder 6 Stunden später und gleich wie in den letzten Tagen nur mit Uebersiedlungs-Effecten hier anlangten, berichten vielmehr, daß die Russen in Folge der ihnen bereits gemeldeten Bahnunterbrechung seitens der Insurgenten und der wiederholten Benützung der Eisenbahn zu ihren Streifzügen den Marsch plötzlich verändert und die Richtung gegen Częstochau eingeschlagen hätten, um die Aufständischen im Rücken anzugreifen. Wie dem auch sei und obgleich bei Ząbkowice die Insurgenten zersprengt und es Thatsache ist, daß von ihnen Geflüchtete sich ihrer Pferde und Waffen zu Spottpreisen an unserer Grenze zu entledigen suchten, steht es doch fest, daß der Effectivbestand der um Warschau zusammengezogenen russischen Truppen viel geringer sein muß, als gewöhnlich angegeben wird. Denn anders läßt sich der fortwährende Hin- und Hermarsch auf der Route Warschau-Częstochau-Petrikau nicht gut erklären. Um so mehr glauben auch nach uns gemachten Aeußerungen die Polen ihrer Sache vertrauen zu dürfen.

Von Interesse ist die der „G. C." gemachte verläßliche Mittheilung, daß die Israeliten in **Miechow**, vor Beginn des Angriffes, durch die Russen zur Wahrung ihrer Habe und Entfernung aus der Stadt aufgefordert wurden, weil die Russen in den Israeliten keine Aufständischen erblicken und ihnen nichts zu Leide thun wollen.

Die „Posener Ztg." vom 23. d. schreibt: Mit der Organisation des Aufstandes im Kreise **Konin** an der Warthe will es nicht recht vorwärts. Gutsbesitzer und Bauern sind gleichmäßig dagegen. Die kleinen schlechtbewaffneten Schaaren, die sich hier und da gebildet haben und Kleidung, Lebensmittel und Pferde requiriren, tragen nicht wenig dazu bei, dem Besitzenden den Aufstand gründlich zu verleiden. Kolo, wo eine Schaar die hölzerne Warthebrücke verbrannt hatte, ist jetzt von Russen besetzt. Eben so Kutno und Krosnowice, welche wegen der Eisenbahn wichtig sind. Im Gouvernement Płock, namentlich im Kreis Lipno, ist zwar wiederholt der Versuch gemacht worden, hier und da Schaaren zu bilden; aber die russischen Truppen waren ihnen bald auf den Fersen, so daß sie sich nirgends vereinigen konnten. Einige polnische Edelleute, die sich an die Spitze stellen wollten, sind wieder nach Hause gegangen, Andere nach Preußen geflüchtet, theils aus Furcht vor den Drohungen der Insurgenten, theils um dem Strafgericht sich zu entziehen, das sie von Seiten der russischen Truppen fürchten. Bei Izbiec (südlich von Wloclawek) kam es vor einigen Tagen zu einem Zusammenstoß mit den Truppen, wobei Letztere die Insurgentenhaufen nach kurzer Gegenwehr theils zerstreuten, theils zum Rückzug nöthigten. Letztere suchen jetzt bei dem Städtchen Kazimir unweit der preußischen Grenze bei Slupce Zuflucht. Dieses Städtchen gehört zu der gleichnamigen Herrschaft, welche Eigenthum des Grafen Mathias Mielżyński, Mitglied des preußischen Herrenhauses, ist. Es befindet sich dabei ein ausgedehnter Wald, der sich an einem langgestreckten See anlehnt. Dieser Punkt, der die Möglichkeit gewährt, sich im Falle eines Angriffs nach verschiedenen Seiten hin zurückzuziehen, war schon vor 14 Tagen als Sammelpunkt bezeichnet worden. Es hatten sich damals auch etwa hundert Leute eingefunden. Sie waren aber auseinander gelaufen, weil sie weder Führer, noch Kleidung und Waffen fanden. Die Schaar, die sich jetzt dort befindet, wird voraussichtlich in wenigen Tagen zersprengt sein, indem die Garnison von Konin sich gegen sie wenden dürfte. In den Kreisen Kalisch, Sieradz, Wieluń, auch im Kreise Lenczyce, ist Alles ruhig. Bei dem Widerstreben der besseren Bevölkerung ist nicht zu erwarten, daß die Bewegung sich dorthin zieht. Auch ist Kalisch stark besetzt und die Truppen sollen von dem besten Geiste beseelt sein.

Gestern wurde die Niederlage **Mieroslawski's** bei Radziejowo, in der Nähe des Goplo-Sees, und seine Flucht gemeldet. Einem Privatbriefe aus **Wloclawek** an der Weichsel vom 21. d. entnehmen wir, daß ein Zusammenstoß mit ihm stündlich erwartet wurde. „Vorgestern war bei Radziejowo, $3\frac{1}{2}$ Meile von hier, unweit der preußischen Grenze, ein stark[es] Zusammentreffen von 1000 Mann Militär der hiesigen Besatzung mit 400 Mann der Aufständische[n]. Es sollen an 100 von den Aufständischen geblieben sein; ein Augenzeuge, Bauer aus dortiger Gegen[d], bestätigt das. 23 Gefangene und Verwundete sin[d] gestern hier eingebracht. Die Verluste des Militär[s] sind unbekannt, können aber nur unbedeutend sein, weil auf ihrer Seite die entschiedene Uebermacht war. Bei Brześć Kujawski (zwischen Wloclawek und Radziejowo) sollen noch mehrere Tausende der Aufständischen versammelt sein und, wie man sagt, Mieroslawski unter ihnen. Das Militär verfolgt jene Richtung von verschiedenen Seiten, auch von Lenczyca und Konin aus. In einigen Tagen wird man klarer sehen können, da die Entscheidung dieser neuen bedeutenden Operation des Militärs bald kommen muß."

Von der polnischen Grenze erfahren wir in einer Correspondenz vom 22. d. noch nachstehende Details über einige in kürzerer Fassung bekannte Facta: Seit mehreren Tagen trägt man sich mit Gerüchte[n] herum, über eine Niederlage der kaiserlich russische[n] Truppen bei Staszow, über Entwaffnung von 400 Russen und Erbeutung zweier Geschütze durch die Aufständischen; Staszow sollte von denselben aus Rache über das regierungsfreundliche Verhalten der dortigen Judenschaft niedergebrannt und Sandomir mit dem gleichen Schicksale bedrohet worden sein. Da diese Gerüchte in weitere Kreise dringen und selbst in Zeitungen als unzweifelhafte Thatsachen dargestellt werden, so glaube ich der Wahrheit am besten zu dienen, indem ich ihnen über den wahren Sachverhalt nach authentischen Quellen berichte: Als die Aufständischen unter Langiewicz aus Święty krzyż verdrängt worden waren, war es ihre Absicht, sich ohne weitere Gefechte mit den russischen Truppen in's Lager nach Ojcow zu begeben. In der Stärke von 3.000 kamen sie auf dem Marsche dahin Montag den 16. Februar in Staszow an. Russische Detachements folgten dem Langiewicz'schen Corps auf dem Fuße. Eine Abtheilung von 2 Rotten (400 Mann) sollte den Insurgenten aus Stopnica entgegengehen und eine andere Abtheilung von 3 Rotten von Opatow aus gegen die Aufständischen marschiren. Beide Abtheilungen sollten die Aufständischen Dinstag zu gleicher Stunde angreifen. Da jedoch die Zahl der Aufständischen dem von Opatow anrückenden Anführer der russischen Truppen unterwegs irrthümlich auf 7000 Mann angegeben wurde, so daß derselbe mit 600 Mann sich für zu schwach hielt, um ein Gefecht anzunehmen, so zog er sich wieder nach Opatow zurück. Andererseits hatte der Commandant, der aus Stopnica nach Staszow dirigirten Abtheilung den Bewohnern von Staszow sein Anrücken notificirt, um ihnen Gelegenheit zu geben ihre Personen und Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen. Dadurch waren auch die Aufständischen von dem Anrücken der Russen informirt worden. Sie empfingen daher diese Truppe bei ihrem Einrücken in Staszow aus einer gedeckten Stellung mit einem gutgenährten Flintenfeuer, tödteten den russischen Truppen 43 Mann und nöthigten dieselben zum Rückzug. Die Insurgenten verloren in diesem Gefechte nur 4 Mann an Todten und 6 Verwundete. Außerdem wurde ein Jude im Fenster seines Hauses erschossen, zwei andere verwundet, ein Wirthshaus und zwei Wohngebäude sammt Scheuern in Brand gesteckt, was zu dem Gerüchte über den Brand von Staszow Anlaß gegeben hat. Als jedoch die Insurgenten unter Langiewicz Mittwoch ihren Marsch nach Ojcow fortsetzen wollten, erhielten sie Kunde, daß die Russen das Lager bei Ojcow gesprengt haben. In Folge dessen zog sich Langiewicz auf seine Sicherheit bedacht nach Kurozwenki, wo er bis heute steht, und soll diese Tage gegen ihn der letzte Schlag geführt werden. Die Sache dürfte bald abgethan werden, da Langiewicz mehr Knaben als Männer commandirt, es daher nicht leicht anzunehmen ist, daß er im Stande sein werde, der gegen ihn aus Kielce anrückenden Militärmacht irgend einen erheblichen Widerstand zu leisten.

Aus **Warschau** wird der „G. C." von anderer Seite geschrieben: „Gewisse Stimmen werden nicht müde, die Insurrection als eine rein nationale Bewegung darzustellen, welcher alle Classen der Bevölkerung vom hohen Adel bis herab zum Bauer sich eifrig anschließen. Und doch ist es Thatsache, daß der große Besitz, der bemittelte Bürgerstand, die Bauern und Israeliten sich jeder Theilnahme an der Insurrection enthalten; ja die Bauern begnügen sich nicht mit dem bloßen Fernhalten, sondern leisten der Regierung thätigen Beistand, indem sie sowohl die Insurgenten als die Anstifter aufgreifen und den Behörden überliefern. Blos das Kleinbürgerthum der Städte, die Arbeiter, die ganz kleinen Besitzer und der niedere Clerus nehmen activen Antheil an der Bewegung, welche vornehmlich durch Emigranten ge-

leitet wird, die aus London, Paris und Italien sich eingefunden haben. Die große Mehrzahl der Polen bleibt nicht allein der Insurrection fremd, sondern sehr viele sind derselben entschieden abgeneigt und von einer eigentlichen Erhebung der Nation, wie man auf gewisser Seite den Aufstand gern hinstellen möchte, kann daher nicht die Rede sein. Die Bewegung, wenn man ihr näher ins Auge zu blicken die Gelegenheit hat, ist weit weniger eine patriotische und nationale, als eine socialistische und demagogische; sie ist anarchisch in ihren Mitteln, wie in ihren Tendenzen. Da nun aber eben der Patriotismus der niederen Classen in den Ständen nicht hinreichen wollte, sie in die Arme der Revolution zu schleudern und zu den Waffen greifen zu lassen, so nahmen die Leiter ihre Zuflucht zur Drohung und zum Terrorismus, der sich, die Beispiele sind bekannt, in manchen Fällen bis zum Meuchelmorde gesteigert hat. Ein anderer Hebel, dessen sie sich bedienen, war, wie schon erwähnt, der niedere Clerus, der durch seine theilweise tiefe Demoralisation sich vollkommen zu einem Bundesgenossen eignete. Größtentheils waren es Geistliche, welche die Arbeiter und Kleinbürger überredeten, dem Centralcomité den Eid zu leisten, und war dieser Eid einmal geleistet, dann drohten sie denen, die etwa den Befehlen des Comité ungehorsam sein würden, mit allen Strafen der Hölle und mit Verweigerung der Absolution. Sie liehen selbst die Hand bei Niedermetzelung von Truppen, sie selbst halfen die Wohngebäude der Bauern anzünden, die sich der Insurrection nicht anschließen mochten und fast bei jedem Zusammenstoße mit den Insurgenten hat man Geistliche unter den Gefallenen oder unter den Gefangenen gefunden.

Aus Kalisch wird der „G. C." gemeldet: Am 9. d. kamen 300 Aufständische nach Uniejow, einer zwischen Kalisch und Łowicz auf der Straße nach Warschau gelegenen Ortschaft, rissen die russischen Adler herab und verkündeten die National-Regierung. Nach zweitägigem Aufenthalt wendete sich diese Abtheilung, welche sich mittlerweile vergrößert hatte, und auch in den Besitz von Waffen gelangte gegen Szadek und Łodź, in welchen Städten sie von den Deutschen aufs herzlichste begrüßt wurden. Eine kleine Truppe, welche sich von diesem Corps auf dem Wege von Uniejow getrennt hatte, wurde von Kosaken umzingelt, aber sie schlug sich tapfer durch bis auf einen, Namens Adam Jabkowski, der als die Anzahl der ihn umringenden Kosaken ihm das Entkommen unmöglich machte, sich selbst erschoß. — In Burzynin bei Sieradz versammelte sich eine kleine Schaar aus Frankreich gekommener Emigranten und begab sich mit dem Pfarrer dieses Ortes in die Wälder zwischen Sieradz und Wieluń. Gut bewaffnet und unter Anführung des Fürsten Drohomirecki, der ebenfalls aus Paris gekommen, lagerten sie sich in den Wäldern von Złoczow, in welchem Orte sie zuvor die russischen Adler kassirt und die Nationalregierung eingeführt hatten. Am 13. wurde die Abtheilung des Drohomirecki, welche 60 Mann zählte, — eine andere Abtheilung hatte sich nämlich nach Burzynin gewendet — von zwei Compagnien russischer Infanterie und einer Anzahl Kosaken umringt. Es entspann sich ein heißer Kampf, bei dem die Polen Wunder von Tapferkeit verrichteten und es gelang ihnen auch sich durchzuschlagen, aber unter schweren Verlusten, denn der Führer Fürst Drohomirecki, der Pfarrer Jang und noch mehrere andere sind geblieben. Solche kleine Schaaren wachsen in dieser Gegend wie aus der Erde hervor.

In der „Tilsiter Ztg." lesen wir Folgendes: Nach einem soeben aus der Gegend von Kowno hier eingegangenen Schreiben vom 16. Februar ist dort seit etwa 8 Tagen, nachdem russisches Militär eingerückt, bei den Aufständischen Ruhe eingetreten. Etwa vier Meilen vom Ort des Schreibers war ein Zusammenstoß vor sich gegangen, der damit endigte, daß 23 Insurgenten getödtet, viele verwundet und gefangen wurden. Jetzt sind ungefähr 300 Verhaftungen von den Russen erfolgt, indem diese von Hof zu Hof mit Karren zogen und Alles sehr genau nach Gewehren durchsuchten, und wo sie welche fanden, die Häupter gefangen mit sich schleppten. Die Deutschen werden dabei sehr bevorzugt und auf ihre Verwendung werden die weniger Compromittirten wieder in Freiheit gesetzt. Die Gefangenen werden sehr roh behandelt und es fehlt nicht an Kolbenstößen und Peitschenhieben von Seiten der Gemeinen, wenngleich die Offiziere höflich und freundlich sind. Aber die Erbitterung der Russen gegen die Polen ist groß; diese wird durch die tollsten Denuntiationen der Juden und Bauern noch mehr gesteigert.

Ueber die bereits erwähnte achtstündige Besetzung der russischen Grenzstadt Dobrzyn durch preußische Truppen wird der „Bank- und Handels-Zeitung" aus Thorn geschrieben: „Die in unserem Nachbarstädchen Gollub stehenden preußischen Truppen wurden in der Nacht vom 18. zum 19. Februar alarmirt, weil das angrenzende, nur durch die Drewenz geschiedene polnisch-russische Städchen Dobrzyn von Insurgenten überfallen werden sollte. Etwa 150 Mann preußische Truppen überschritten die Grenze, besetzten Nachts 1 Uhr Dobrzyn und durchstreiften, vereint mit russischen Truppen, das anstoßende Wäldchen nach polnischen Insurgenten. Als man Letztere nicht antraf, kehrten die preußischen Soldaten nach 8 Stunden wieder nach Preußen zurück."

Die „Opinion Nationale" gibt einen Paul Serwiński unterzeichneten und Lisbark, 13. Februar datirten Brief, wonach der Schreiber, als er mit Anderen von Preußen nach Polen hinübergehen wollte, von Gendarmen umringt und verhaftet worden sei; er habe einen Flintenschuß in's Bein erhalten; fünf seien im Ganzen gefangen genommen worden, und man habe dieselben am 14. nach Brodnica gebracht. Ihre Pässe seien in Ordnung, zwar ausländische, aber von der preußischen Gesandtschaft visirte gewesen. Mit ihm verhaftet seien unter Anderen Taroni, Stawiarski, Machalski. Die „Patrie" bringt dieselbe Nachricht, und fügt hinzu, Serwiński, Stawiarski und Taroni seien Zöglinge der Schule von Cuneo, und hätten italienische Pässe gehabt; Gasztowt, Judyński und ein sechster seien Zöglinge der polnischen Schule in Paris.

Der „G. C." schreibt man von der polnischen Grenze: Die den Russen in die Hände gefallenen Papiere des Insurgentenführers Kurowski scheinen für die russische Regierung von großem Interesse und Werth zu sein; es wurde übrigens zu deren Prüfung in Miechów eine eigene Commission niedergesetzt. Diese Papiere sollen sehr umfangreiche Daten über die Insurrection enthalten, insbesonders aber eine vollständige Aufzeichnung der im früheren bei Ojców befindlich gewesenen Aufständischen und ein detaillirtes Verzeichniß der Beiträge an Geld, Pferden, Waffen und sonstigen Ausrüstungsgegenständen, größtentheils mit Angabe der Spender, umfassen. Auch ein großer Theil der Correspondenz Kurowski's mit den einzelnen Revolutions-Comités befindet sich darunter.

Aus Odessa, 5. Febr., wird dem französischen „Moniteur" geschrieben, daß in der Nacht zuvor auf Befehl von Petersburg die Polizei bei den dort wohnenden Polen Haussuchung gehalten und Verhaftungen vorgenommen, dann aber auch in den Buchhandlungen Broschüren und Zeitungen confiscirt habe.

Amerika.

Laut Nachrichten aus Veracruz vom 29. Jänner war die Belagerungs-Artillerie am 17. bis nach Cordova gelangt; bis Ende des Monats hoffte man, sie in Orizaba zu sehen. Admiral Jurien de la Gravière, der seine Flagge von der schwer inficirten „Normandie" auf den „Berthollet" hatte überpflanzen müssen, ist, da dieses Schiff ebenfalls vom Fieber angesteckt ward, an Bord der „Dryade" gegangen, wo er die Ankunft seines Nachfolgers, Contreadmirals Bosse, erwarten will.

Zur Tagesgeschichte.

** In Wien fand am 22. d. Nachmittags um zwei Uhr in der Brigittenau, oberhalb des Jägerhauses nächst der Militär-Schießstätte bei dem Kugelfang ein Pistolenduell statt. Einer der Duellanten erhielt eine Kugel in die Brust und blieb sogleich todt am Platze. Der Gefallene trug anständige Civilkleider und einen Siegelring mit den Buchstaben R. R. Er war beiläufig 27 Jahre alt. (Man glaubte in dem Gefallenen den Attaché der niederländischen Gesandtschaft, Grafen Rechtern zu erkennen.) Daß ein Duell und keineswegs ein Selbstmord stattgefunden, scheint gewiß. Es ist nämlich constatirt, daß die betreffenden Personen mittelst fünf Fiakern gleichzeitig auf den Duellplatz fuhren, und man fand auch bei dem Leichnam das Schußziel auf zwanzig Schritte Entfernung durch hingelegte Ziegel markirt. Bei dem Gefallenen selbst wurde ein abgeschlossenes einläufiges Pistol gefunden.

** Die „Wiener Ztg." meldet, daß Se. Majestät der Kaiser auf Vortrag Sr. Exc. des Oberstkämmerers dem früheren Hof-Opernsänger Hölzel mit Rücksicht auf dessen vieljährige Dienstleistung eine Pension von jährlich 1000 fl. aus allerh. Gnade bewilligt haben.

** Man schrieb der „Allg. Ztg." unlängst von Wien, daß über den Ankauf der Stammveste Habsburg von Seiten des österreichischen Ministeriums des kaiserlichen Hauses mit der betreffenden schweizerischen Cantonsregierung Verhandlungen eingeleitet seien. Diese Nachricht ist vom „Schweizer Boten" dementirt worden. Aber selbst diesem Dementi gegenüber glaubt der Berichterstatter der „Allg. Ztg." auf seiner Behauptung beharren zu dürfen, daß in jüngster Zeit schriftliche Unterhandlungen über diesen Gegenstand stattgefunden haben; er sei darüber aus zuverlässiger Quelle unterrichtet.

** Der Räuber Patko soll, wie wir im „Hirnök" lesen, einem Gerücht zufolge in der Gegend von Uysin bei einem Conflict mit den Panduren eine tödtliche Wunde erhalten haben.

** Die ehemalige ungarische Schauspielerin Lilla Bulyowszky, welche gegenwärtig in Deutschland weilt, entging dieser Tage mit genauer Noth dem Erstickungstode. Ihr Zimmer in dem Hotel, wo sie eingekehrt ist, wurde Abends mit Steinkohlen geheizt und die Ofenklappe haftete so locker, daß sie sich zufällig und vorzeitig von selbst schloß. Am Morgen fand man die Künstlerin in Folge des eingeathmeten Kohlendampfes in ganz bewußtlosem Zustande. Sie wurde zwar in's Leben zurückgerufen, ist jedoch noch nicht außer Gefahr.

** Gegen den General und Hofmarschall v. Hedemann in Hannover ist am 21. d. vom Kriegsgericht das Urtheil gesprochen. In sechzehn Fällen von den 18 gegen denselben erhobenen Anklagen ist das Schuldig ausgesprochen und als Strafe 25 Jahre Zuchthaus und Cassation erkannt worden. Der Gesundheitszustand des Verurtheilten ist sehr schlecht.

* **Am Faschingsdinstage gingen in diesem Jahre sechs auserlesene Mastochsen durch die Straßen von Paris spazieren. Sie tragen sehr unverfängliche, unpolitische Namen: Franc-Picard (der berühmte Weltrenner), le Pied-qui-remue (Modegassenhauer), le Bossu und Rothomago (beliebte Spectakelstücke), Conty und Lalla Rookh. Ausnahmsweise wird dieses Mal während des Zuges zum Besten der Nothleidenden der Seine Inférieure von 300 Soldaten der Pariser Garnison eine Sammlung unter dem Publicum veranstaltet.**

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 26. Februar.

†† Gestern als am Vorabend des Verfassungstages wurde im allgemeinen Kasino hier eine musikalische Soiree veranstaltet. Es war ein häusliches Fest, das der Ausschuß auf den Wunsch der Vereinsmitglieder arrangirte, ohne jede officielle Beigabe. Die Musikkapelle des 26. Jägerbattaillons trug durch den gediegenen Vortrag auserlesener Tonstücke zur Belebung der sehr zahlreichen Gesellschaft bei, welche durch einen blühenden Kranz von Damen verschönt war. Als nach Mitternacht der bedeutungsvolle Festtag begann, intonirte die Musik auf allgemeines Verlangen die Volkshymne, in welche alle Anwesenden begeistert einfielen und welche oft wiederholt werden mußte, während manches treffende Wort in schwungvollen, der Feier angemessenen Toasten ertönte.

* Die P. P. Dominicaner veröffentlichen eine weitere Liste von Beiträgen, welche durch Bemühung des P. Ludwig Sroczyński vom 14. Septbr. v. J. an für den Ausbau der hiesigen St. Trinitäts-Kirche eingeflossen sind und statten für diese zusammen über 1½ Tausend fl. ö. W. betragende Summe nebst einer Bibliothek des Propstes in Chrzanów den wohlthätigen Dekanen, Pröpsten, Vicaren, Congregationen der Cisteuser und Pijaren, den k. k. Salinardirectionen in Wieliczka und Bochnia, Edelhöfen und Gemeinden in der Krakauer und Tarnower Diöcese ihren Dank ab.

* Das Mitglied der hiesigen Wohlthätigen Gesellschaft, Prof. der Jag. Universität Dr. Udalrich Heitzmann hat, wie der Vorstand derselben anzeigt, zu Gunsten der Fonds dieses Instituts sein Werk „Die neuesten Rechte der katholischen Kirche im österreichischen Staate in Folge des Concordats" demselben geschenkt. Die wichtige und nützliche Schrift ist à 2 fl. ö. W. in der Buchhandlung Friedlein, in der Universitätsdruckerei und dem Bureau des Instituts zu haben und wird der Ankauf desselben zur Förderung der wohlthätigen Zwecke der Gesellschaft empfohlen.

* Die Krakauer Gesellschaft der schönen Künste gibt bekannt, daß die Eröffnung der diesjährigen Ausstellung der schönen Künste vom 1. März auf den 16. März l. J. verschoben wurde.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— In Galizien und Mähren ist unweit der schlesischen Grenze die Rinderpest wiederum zum Ausbruche gekommen, und die königliche Regierung zu Oppeln hat deshalb die Sperrmaßregeln auf's Neue verschärft, auch die Abhaltung von Viehmärkten in den Kreisen Beuthen, Pleß, Rybnik, Ratibor und Leobschütz einstweilen verboten.

Breslau, 25. Februar. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. — 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 68 — 81. Gelber 66 — 76. Roggen 49 — 54. Gerste 36 — 43. Hafer 23 — 28. Erbsen 42 — 54. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) 175 — 215. Sommerraps 212 — 248 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 8 — 17 Thlr. Weißer von 8— — 19½ Thlr.

Tarnów, 24. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.87 Roggen 2.40 Gerste 1.58— — Hafer 1.15 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.25 — Hirse 2.50— — Buchweizen 2.80 — Kukurutz 3.— — Erdäpfel - -.80 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh 1.—

Rzeszów, 24. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.62½ Roggen 2.07— — Gerste 1.62½ —Hafer 1.22— — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60— Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 —Stroh —.82.

Bochnia, 24. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.72— — Korn 2.43 — Gerste 1.75 — Hafer 1.18 — Erbsen 3.50 — Bohnen 3.50 — Hirse—. — Buchweizen—.— — Kukurutz—.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50— Ein Zentner Heu 1.10 — Ein Zentner Stroh —.65

Biala, 24. Februar. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.39——Korn 2.62½ — Gerste 2.12 — Hafer 1.28——Kukurutz—.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu - .95 — Stroh 1.03 fl. ö. W.

Krakau, 24. Februar. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.25— Roggen 2.54— Gerste 1.88 Hafer 1.38— Erbsen —.— — Bohnen —.— - Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.08 — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.—— Futterklee —.— — Ein Zentner Heu —.95 — Stroh —.75.

Berlin, 24. Febr. Freiw. Anl. 101⅝. — 5perz. Met. 65¼. 1860er-Lose 81¾ — National-Anl. 70¾. — Staatsbahn 136. Credit-Act. 95¾. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 72. — Wien 86⅜.

Frankfurt, 24 Febr. 5perz. Met. 63⅝. — Wien 101⅜. — Bankactien 820. — 1854er-Lose 79⅛. — Nat. Anl. 68⅝. — Staatsbahn 236. — Credit-Act. 223. — 1860er-Lose 81⅝. — Anlehen v. J. 1859 81⅝.

Hamburg, 24. Febr. Credit-Actien 94¼. — Nat.-Anl. 69¾. — Wien 89. Fest.

Paris, 24. Februar. 2 Uhr 15 Min. Nachmittags. 3perz. Rente 69.10. — Credit-Mob. 1115. — Lomb. 580. — Staatsb. 508. — Piemontesische Rente 69.30. — Mittags-Consols 91½. Haltung sehr matt.

Paris, 24. Februar. Schlußcourse: 3perz. Rente 69.—. — 4½perz. 98.50. — Staatsbahn 505. — Credit-Mobilier 1115. — Lomb. 575. — Piemontesische Rente 69.40. — Consols mit 92½ gemeldet. Fest, später sehr matt.

Amsterdam, 24. Februar. Dort verzinsl. 80⅛. — 5perz. Met. 59¾. — 2½perz. 30⅜. — Nat.-Anl. 65. — Wien fehlt.

London, 24. Februar. Consols (Schluß) 92¼. — Silber 61⅝. — Wien 11.90. — Lomb. 2¾.

Lemberg, 24. Februar. Holländer Dukaten 5.48— Geld, 5.54½ Waare. — Kaiserl. Dukaten 5.49— G., 5.56½ W. Russischer halber Imperial 9.42½ G., 9.57½ W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.79½ G., 1.81½ W. Preußischer Courant-Thaler 1.71— G., 1.73— W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 77.88 G., 78.70 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 81.85 G. 82.68 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.24 G 73.98 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.35 G 82.10 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 217.— G. 219 — W.

Krakauer Cours am 25. Februar. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 391 verl., 385 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 87⅙ verl. 86⅙ bez., — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 115— verl., 114—. bez. Russische Imperials fl. 9.58 verl., fl. 9.43 bez. — Napoleond'ors 9 24 verl., 9.09 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100— verl., 99— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 75— verl. 74— bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 81½ ver., 80½ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 219— verl., 217— bezahlt.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 25. Februar.

Wien:	80	30	29	79	14.
Prag:	58	78	90	69	27.
Graz:	15	44	75	38	27.

Neueste Nachrichten.

Die Nachricht, „die bei Ulanow vorgefallene Verletzung der österreichischen Grenze" durch eine Kosakenabtheilung sei vom österreichischen Cabinet zum Gegenstand einer „energischen Note gemacht worden," ist nach der „Gen. Corresp." unrichtig. Der Vorfall, schreibt dieselbe, war nicht wichtig genug, um ihn sofort als völkerrechtliche Frage zu behandeln. Es wird hoffentlich genügt haben, daß die russische Regierung von der Sache in Kenntniß gesetzt wurde, da gar nicht anzunehmen ist, daß die russiche Regierung ein Verfahren billigt, welches einen Bruch des Völkerrechts involvirt. Einem vereinzelt gebliebenen Verstoße gegenüber, den ein Kosakenoffizier beging, kann es füglich dabei sein Bewenden haben, wenn die competente Behörde ihr Bedauern ausdrückt.

Ein Telegramm der „Lemb. Ztg." meldet aus Tarnow, 24. Februar. Langiewicz bewegt sich mit seiner Schaar gegen Ojcow, vom 21. auf den 22. war er in Rakow im Nachtlager. Die bei Stobnica stehenden Russen schickten gegen Langiewicz ein Detachement ab, welches ihn aber nicht erreichte.

Die „Wiener Ztg." bringt nachfolgende telegraphische Depeschen aus Warschau, 24. Februar: Ein vom Obersten Rumski befehligtes Truppendetachement ist aus Krasnyslaw im Gouvernement Lublin ausgezogen und hat am 22. zwischen Jaline und Svierze an der volhynischen Grenze eine 500 Mann starke Insurgentenschaar angegriffen und geschlagen. 150 Insurgenten blieben auf dem Platze, 36 wurden gefangen, unter ihnen der Führer der Schaar. — Eine 150 Mann starke, in einem Gehölze in der Nähe von Biała im Gouvernement Lublin versteckte Insurgentenschaar hat eine vorüberziehende Truppenabtheilung mit einer Flintensalve angegriffen. Die Insurgenten wurden aufs Haupt geschlagen, 20 derselben getödtet und viele verwundet. Unter den Gebliebenen befindet sich Szaniowski, Führer der Insurgenten im Bezirke Biała.

Aus Warschau, 25. d. M., wird telegraphisch gemeldet: Nachdem die Truppen die unter Mierosławski stehenden Insurgenten bei Radziejowo geschlagen, verfolgten sie dieselben südlich längs der preußischen Gränze. Mierosławski, der nach Preußen entflohen, war wieder in's Königreich zurückgekehrt und hatte versprengte Insurgentenschaaren bei Piotrkow an der preußischen Gränze gesammelt. Von den Truppen angegriffen, zerstreuten sich die Insurgenten, um sich wiederholt auf anderen Punkten zu sammeln, sie wurden ohne Unterlaß durch acht Stunden 20 Werst weit bis an den Goplosee verfolgt, die hereinbrechende Nacht setzte der Verfolgung ein Ziel. Der Verlust der Insurgenten beträgt mehr als 100 Todte, 32 Gefangene. Mierosławski's Anwesenheit ist durch das in Chełm (Großh. Posen) erscheinende (polnische) Journal „Nadwiślanin" constatirt. (Wahrscheinlich hat dieses neue Gefecht am 21. d. stattgefunden.)

Der „Czas" bestreitet die Nachricht von der Niederlage Mierosławski's bei Radziejowo. Mierosławski habe dort gar nicht commandirt, M. sei gar nicht im Königreich, (es fehlt nur noch, daß er sagt, Mierosławski existirt überhaupt nicht). Die Insurgentenabtheilung sei bei jenem Gefecht nicht vernichtet worden, da sie am 20. und 21. noch Gefechte geliefert habe. (Die Vernichtung der Abtheilung wurde nicht behauptet.) Ferner meldet der „Czas" von einem Sieg, welchen Langiewicz bei Książ erfochten habe. Langiewicz, schreibt der „Czas", war 18. d. Abends von Staszow in forcirtem Marsch über Rakow, Morawice (wo er am 20. sich befand) und Sobkow bei Chenciny angekommen, sodann soll er sich gegen Jendrzejow gewendet eine Abtheilung von 500 Russen zersprengt haben, welche (mit 2 Geschützen) die in Miechow gefangen gehaltenen Rekruten, eine Menge von Gutsbesitzern, Geistlichen und jungen Leuten, bei Miechow und Ojcow aufgegriffen, nach Kielce zu escortiren hatten, von Miechow am 23. d. ausrückend. Langiewicz hätte sie um 11 Uhr früh bei Książ angegriffen, wo die Chaussée durch Wald und Berg geht. Der „Czas" weiß vorerst nur, daß ein Theil der befreiten Gefangenen, darunter viele Juden und die minder Kampffähigen nach Hause entließ, andere mit sich nahm. Bei Kutno (Kalisch) wieder soll ein russisches Corps unter Sierzputowski zersprengt worden, und er selbst umgekommen sein. Die nächsten Tage müssen Bestätigung oder Wiederlegung dieser Angabe bringen.

Breslau, 25. Februar. Nach Behauptung einer Warschauer Correspondenz der „Bresl. Z." vom 23. d. hält man in unterrichteten Sphären Wielopolski's Stellung für wankend in Folge eines Rapportes Adlerbergs über die dortigen Verhältnisse. Der revolutionäre Chef der Stadt Warschau bedroht mit Tod jeden, der Waffen den Händen der Polizei abliefern. (Nach dem „Czas" hat er die Aufforderung ergehen lassen, daß die Waffen zu Händen der von ihm dazu autorisirten Personen deponirt werden sollen.)

Verona, 24. Februar.(Nachts.) Das „Giornale di Verona" erhält aus Turin die Nachricht, daß der Kriegsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister den Vorschlag an die Kammer beabsichtigt, das Italienische Heer um 40,000 Mann zu reduciren und daß der Vorschlag von vier Fünftel der Deputirten, nämlich der ganzen Rechten und den beiden Centren unterstützt werden wird.

London, 25. Februar. Auf eine Interpellation Bowyers im Unterhause erwidert Layard, die Ordonnanz wegen Auslieferung flüchtiger italienischer Criminalverbrecher, aber keineswegs politischer Flüchtlinge aus Malta sei von Italien angesucht. Auf eine Interpellation Hopwoods erklärt Lord Palmerston, die Französischen Vermittlungsvorschläge bezüglich Amerika's seien nicht vorlegbar.

New-York, 14. Februar. Seward lehnte, den französischen Vermittlungsvorschlag beantwortend, jeden Vorschlag fremder Mächte betreffend die innere Politik Amerika's ab. Burnside geht mit 35.000 Mann der Potomac-Armee nach Suffolk in Virginien. Die Legislatur von Jersey hat einen Antrag eingebracht, den Frieden zu unterhandeln und Commissäre nach Richmond zu senden. Die Legislatur von Illinois hat den auf Frieden abzielenden Antrag angenommen.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 25. Februar.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.25 — 5 pCt. National-Anlehen 81.50. — Bankactien 813. — Creditactien 220.40.

Wechsel: Silber 115.10. — London 116.10. — K. k. Münz-Dukaten 5.54.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 26. Februar.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Klemens Homolacz, aus Zakopane. Stefan Gr. Zamojski, aus Galizien. Kasimir Czapski, aus Bukowiec. Ignatz Markowski, Helena Komar, aus Polen.

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Szczepanowski, aus Polen. Ludwig Hainze, aus Jaszczurowa. Bronislaus Siemiężnowski, aus Czortkow. Sigmund Löwe, aus Myslowitz.

Abgereist sind:

Hotel de Varsovie: Herr Joseph Dunin, Gutsbesitzer, nach Witanowize.

Amtsblatt.

Z. 3427. **Kundmachung.** (141. 2-3)

In dem a. h. genehmigten Finanzgesetze für das laufende Verwaltungsjahr ist der Betrag von zehntausend Gulden öst. W. zur Ertheilung von Stipendien an mittellose, aber hoffnungsvolle Künstler in allen Zweigen der Kunst und aus allen Königreichen und Ländern der Monarchie bewilligt und die Durchführung dieser Widmung dem k. k. Staatsministerium anheimgestellt worden.

Es werden demnach alle Künstler aus dem Bereiche der bildenden Künste (Architectur, Sculptur und Malerei) der Dichtkunst und Musik, welche entweder bereits mit einem größeren selbstständigen Werke vor die Oeffentlichkeit getreten oder Leistungen vom tieferen künstlerischen Gehalte aufzuweisen in der Lage sind, und nach der Bestimmung der erwähnten Summe auf die Zuwendung eines Stipendiums Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, sich diesfalls im schriftlichen Wege längstens bis 15. März d. J. bei den betreffenden Länderstellen, oder wenn dies nach der Lage der Verhältnisse nicht thunlich sein sollte, bei dem k. k. Staatsministerium in Bewerbung zu setzen.

Die Gesuche haben zu enthalten:

1. Die Darlegung des Bildungsganges und der persönlichen Verhältnisse des Bewerbers.
2. Die Angabe der Art und Weise, in welcher er zum Zwecke der weiteren Ausbildung von dem Stipendium Gebrauch zu machen beabsichtiget, endlich
3. Die Vorlage der erwähnten Proben des Talentes und der bereits erwähnten Bildungsstufe.

Diese Stipendien werden vorläufig auf die Dauer eines Jahres verliehen, wobei bemerkt wird, daß für die Bestimmung der Höhe des zu verleihenden Stipendiums die persönlichen Verhältnisse des Bewerbers und der durch die Verleihung zu erreichende Zweck maßgebend sind, in welcher Beziehung es jedoch dem Bewerber freisteht, seine persönlichen Wünsche auszusprechen.

Vom k. k. Staatsministerium.

Wien, 31. Jänner 1863.

Obwieszczenie.

W ustawie finansowéj na rok bieżący administracyjny przez Najjaśniejszego Pana sankcyonowanéj wyznaczoną została suma dziesięć tysięcy złr. w. a. do rozdzielenia stypendyów pomiędzy ubogich pełnych nadziei artystów ze wszelkich gałęzi sztuki i ze wszystkich królestw i krajów Monarchii.

Wykonanie téj fundacyi c. k. Ministerstwu Stanu poruczone zostało.

Wzywa się zatém wszystkich artystów z rodzaju sztuk pięknych (architektury, rzeźbiarstwa i malarstwa) poezyi i muzyki, którzy bądź to z jakim większym samoistnem dziełem publiczności już się poznać dali, lub téż jakim znakomitszym artystycznym utworem wykazać się mogli i według przeznaczenia powyższéj sumy z udzielenia takowego stypendyum korzystaćby chcieli, żeby się pisemnie najdaléj do 15. Marca r. b. do dotyczących władz krajowych, lub gdyby to ze względu na osobiste stosunki uskutecznić się nie dało do c. k. Ministerstwa Stanu zgłosili.

Odnośne podania winne w sobie zawierać:

1. wyszczególnienie rozwoju kształcenia się i osobistych stosunków ubiegającego się;
2. wyjaśnienie, w jaki sposób w celu dalszego wykształcenia się ze stypendyum użytek zrobić zamyśla; nakoniec:
3. przedłożenie wyż wspomnionych prób talentu i dowód już osiągniętego stopnia wykształcenia.

Te stypendya tymczasowo na jeden rok udzielone będą.

Co do kwoty rozdać się mających stypendyów rozstrzygać będą osobiste stosunki ubiegających się i cel nadaniem tegoż osiągnąć się mający, pod którym to względem ubiegającemu się do woli się pozostawia, swe osobiste życzenia sformułować.

Z ces. król. Ministerstwa Stanu.

Wiedeń, 31 Stycznia 1863.

N. 1911. **Bekanntmachung.** (150. 2-3)

Von Seite der k. k. Finanzlandes-Direction in Krakau wird bekannt gemacht, daß dieselbe in dem Falle ist, für ihren eigenen Gebrauch eine Amtsunterkunft, bestehend aus einem Sitzungssaal und wenigstens 43 geräumigen und lichten Kanzlei-Zimmern nebst einem Zimmer zur Wohnung für den Portier mit Küche und einer Portiers-Loge am Eingange in das Gebäude, angefangen vom 1ten August 1863 vertragsmäßig zu miethen.

Sollte die obbezeichnete Anzahl von Localitäten in einem und demselben Hause wegen Mangel an Räumlichkeit nicht dargebothen werden können, so würde das Erforderniß in einem Sitzungssaal und in 35 Zimmern nebst einem Zimmer für die Portierswohnung, einer Küche für denselben und der Portier-Loge bestehen, und man würde den Rest von 8 Zimmern durch Miethe in einem andern benachbarten Hause sicherstellen. Es versteht sich von selbst, daß zu den zu miethenden Ubikationen auch die für Holz und Kohlenlager erforderlichen Räume beigegeben werden müssen.

Es werden jene Herrn Realitätenbesitzer in der inneren Stadt sowohl als auch in den nächst gelegenen Vorstädten, welche für den beabsichtigten Zweck ihre hiezu geeigneten Häuser der k. k. Finanz-Landes-Direction zu vermiethen bereit wären, hiemit eingeladen, ihre diesfälligen Erklärungen, worin das Miethobject genau bezeichnet, und die Bedingnisse im Allgemeinen ausgedrückt sein müssen mit möglichster Beschleunigung längstens aber bis 15. März l. J. in der Amtskanzlei des Landes-Oekonomats (Aerarialgebäude am Stradom Nr. 9 im 1. Stock) versiegelt einzubringen. Die näheren Auskünfte rücksichtlich dieser Miethe werden über Anfragen der Interessenten eben daselbst ertheilt werden.

Krakau, am 21. Februar 1863.

Nr. 4303. **Kundmachung.** (145. 3)

Unter einer zu Kalusz in Ostgalizien eingekauften und mittelst Eisenbahn von Przemyśl bis Oświęcim transportirten 61 Stück zählenden Ochsenheerde des Johann Górniak ist zu Pisarzowice im Wadowicer Kreise am 2. d. M. die Rinderpest ausgebrochen, und es wurden von derselben 12 Stück befallen, von denen 3 umstanden und 9 kranke nebst den übrigen seuchenverdächtigen erschlagen wurden.

Da von den obbezifferten Mastochsen, welche vorschriftsmäßig in abgesonderten Stallungen unterbracht waren, kein Stück am Leben verblieb und die Desinfections-Maßregeln allsogleich in Angriff genommen wurden, so läßt sich erwarten, daß die Seuche keine weitere Verbreitung nehmen werde.

Was mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die Hornviehmärkte zu Kenty, Willamowice, Biała und Oświęcim aus Anlaß dieser Seuche eingestellt wurden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 18. Februar 1863.

N. 2332. **Concurs-Kundmachung.** (142. 3)

Das von der Wadowitzer Stadtgemeinde im Jahre 1842 ursprünglich mit 50 fl. CM. oder 52 fl. 50 kr. ö. W. gestiftete Handstipendium kömmt aus Anlaß des Zuwachses an Interessen vom II. Semester des Schuljahres 1863 angefangen in dem erhöhten Betrage von jährlichen Sechzig (60) Gulden öst. W. wieder zu besetzen.

Zum Genusse des obigen Stipendiums sind berufen eheliche Söhne eines Wadowitzer Haus- oder Grundbesitzers oder eines dortigen Gewerbsmannes, welche die Unterrealschule in Wadowice oder die Realschule in Krakau oder Lemberg besuchen, mittellos und von tadelloser Aufführung sind und die bereits besuchten Schulen wenigstens mit der ersten Fortgangsklasse beendigt haben.

Die Dauer des Stipendien-Genusses erstreckt sich auf alle Jahrgänge an den obgenannten Realschulen.

Die Gesuche um Erlangung dieses Stipendiums sind belegt mit den Documenten sowohl über die obangeführten, als auch über die anderweitigen zur Erlangung eines Stipendiums gesetzlich vorgeschriebenen Erfordernisse bis 15. April 1863 bei der k. k. Statthalterei-Commission in Krakau einzubringen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 17. Februar 1863.

Nr. 3808. **Kundmachung.** (135. 3)

Die bisher bestandene Beobachtungsfrist für Großhornviehtriebe aus der Wallachei wurde wegen der sehr ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitsstand des dortigen Rindviehes in Siebenbürgen auf 20 Tage erhöht; was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 13. Februar 1863.

Kundmachung. (143 2-3)

Aus Anlaß der Wahrnehmung, daß zufolge der Ereignisse in Polen viele Fremde in Krakau ihren Aufenthalt nehmen, ohne daß sie rechtzeitig gemeldet werden, sieht sich die Behörde veranlaßt, in Erinnerung zu bringen, daß Jeder, der einen Fremden aufnimmt, verpflichtet ist, hierüber mittelst der vorgeschriebenen Meldzettel bei der Polizei-Direction die Anzeige binnen 24 Stunden zu erstatten, Einkehr- und Gastwirthe aber gehalten sind, die Meldungen noch am Tage der Ankunft des Fremden zu veranlassen.

Die kais. österreichische Regierung bietet zwar bereitwillig in ihren Staaten den Schutzsuchenden ein Asyl, sie verlangt aber auch von denselben die genaue Beobachtung der bestehenden Vorschriften. Die in Krakau ohne Reisedocumente anwesenden Fremden werden daher aufmerksam gemacht, daß sie zur vorgeschriebenen Meldung und Bewerbung um eine Aufenthalskarte bei der Polizei-Direction verpflichtet sind; widrigens die Unterstandgeber für die Außerachtlassung der Meldungsvorschriften sich Geldstrafen von 5 bis 100 Gulden, die Nichtgemeldeten aber allen weiteren hiemit verbundenen üblen Folgen aussetzen. Die der Uebertretung der falschen Meldung Schuldigen werden überdieß nach dem §. 320 lit. e des Strafgesetzbuches behandelt.

Von der k. k. Polizei-Direction.

Krakau, am 20. Februar 1863.

Obwieszczenie.

W skutku spostrzeżenia, iż z powodu zaszłych w Polsce wypadków przebywa w Krakowie wiele obcych osób w właściwym czasie niezameldowanych, zniewoloną jest władza przypomnieć, że każdy przyjmujący obcego, obowiązanym jest przepisaną kartą meldunkową w przeciągu 24 godzin Dyrekcyą Policyi o tém zawiadomić, właściciele zaś domów zajezdnych i oberż winni są dopełnić meldunku tegoż samego dnia w którym obcy przybywa.

Rząd cesarsko-austryacki udziela wprawdzie chętnie schronienia w swych państwach osobom szukającym takowego, żąda jednak od nich ścisłego zachowania istniejących przepisów. Zwraca się zatém uwagę obcych osób przebywających na teraz w Krakowie a niezaopatrzonych w paszporta, iż obowiązani są zastósować się do przepisów meldunkowych i wyjednać sobie z Dyrekcyi Policyi karty pobytu; w przeciwnym bowiem razie za niedopełnienie tychże przepisów wynajmujący mieszkanie, naraża się na zapłacenie kary pieniężnéj wilości od 5 do 100 złr. w. a., a niemeldowani obcy na wszelkie dalsze, z tém niedopełnieniem połączone złe skutki. Dopuszczający się fałszywego zameldowania, ulegną nadto postępowaniu według §. 320 lit e ustawy karnéj.

Z c. k. Dyrekcyi Policyi.

Kraków, dnia 20. Lutego 1863.

N. 4/1863. **Kundmachung.** (149. 1-3)

Mit Bezug auf das Gesetz vom 7. November 1862 und den Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 23. November 1862 Z. 61380/3589 (Reichs-Gesetz-Bl. v. J. 1862 Stück XXXVIII Nr. 85 und 86) wird bekannt gegeben, daß der Verschleiß der gestempelten Blanquette zu Promessenscheinen für die Stadt Krakau und den dazu gehörigen Finanzbezirk vom k. k. Tabak- und Stempelhauptmagazine in Krakau; für die übrigen Finanzbezirke in Westgalizien von den im Standorte der betreffenden k. k. Finanz-Bezirks-Direction befindlichen k. k. Tabak- und Stempelverschleiß-Bezirks-Magazine besorgt wird.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 17. Februar 1863.

Obwieszczenie.

Odnośnie do ustawy z dnia 7 Listopada 1862 r. i rozporządzenia c. k. Ministerstwa skarbu z d. 23. Listopada 1862 r. L. 61380/3589 (w dzienniku praw państwa z roku 1862, część XXXVIII, Nr. 85 i 86) podaje się do ogólnéj wiadomości, że sprzedaż stęplowanych blankietów na karty promesowe dla miasta Krakowa i przynależnego obwodu finansowego w c. k. głównym magazynie tytonu i stępli w Krakowie; dla innych zaś obwodów finansowych zachodniéj Galicyi w c. k. obwodowych magazynach tytoniu i stępli w miejscu c. k. obwodowych dyrekcyi finansowych będących, się odbywa.

Od c. k. krajowéj Dyrekcyi skarbowéj.

Kraków, dnia 17 Lutego 1863.

L. 3315. c. **Edykt.** (139. 1-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd w Radłowie wiadomo czyni, że Franciszek Dulian przeciw Maryannie z Dzików Dulian, masie spadkowéj nie objętéj ś. p. Ignacego Duliana, Maryannie z Dulianów Wilk, Tadeuszowi Dulian, Maryannie z Piekarskich Pochroń, Józefowi Liro i Maryannie z Węglów Liro pod dniem 21 Listopada 1862 wydał pozew o uznanie jako grunt „Łaz Dębnik" zwany tudzież łąka „Łąka nowa w lesie" zwana, w Radłowie pod N. top. 1335/1068 i 1965 położone, stanowią własność masy ś. p. Tadeusza Duliana, i o oddanie tegoż gruntu z łąką w posiadanie i używanie, nakoniec o zdanie rachunków z przynależytościami. W załatwieniu tego pozwu wyznacza się do ustnéj rozprawy termin na dzień 19 Marca 1863 o godz. 9 zrana.

Gdy sukcesorowie Ignacego Duliana z nazwiska, życia i miejsca pobytu Sądowi są niewiadomi, więc tymże ustanawia się kuratora w osobie tutejszego włościana Jana Kraweckiego, z którym ten spór imieniem sukcesorów Ignacego Duliana podług ustawy postępowania sądowego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém sukcesorom Ignacego Duliana niniejszym edyktem, ażeby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stawili się, albo téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie obrali, inaczéj wyniknie z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu Radłów, dnia 17 Grudnia 1862.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemyśl** von Krakau 4 Uha 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	30	4	50	4	—	4	25
" Saat-Weizen .	—	—	4	25	—	4	—	—
" Roggen . .	2	55	2	60	2	37½	2	50
" Gerste . . .	—	—	2	—	—	—	1	75
" Hafer . . .	1	37½	1	40	—	—	1	35
" Erbsen . . .	2	75	3	—	—	—	2	50
" Hirsegrütze .	4	—	4	25	3	50	3	75
" Fisolen . . .	3	—	3	25	2	50	2	75
" Buchweizen .	2	25	2	50	—	—	2	—
" Hirse . . .	2	50	2	75	—	—	2	40
" Bohnen . .	—	—	6	—	—	—	—	—
" Wicken . .	—	—	5	50	—	—	5	—
" Kartoffeln . .	1	15	1	20	1	—	1	4
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	—	90	—	—	—	80
" Stroh	—	—	—	75	—	—	—	70
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	17	—	19
" mageres "	—	19	—	22	—	16	—	18
" Rind-Lungenfleisch	—	28	—	30	—	—	—	25
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	58	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	2	3	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine). .	3	50	3	75	—	—	3	25
Germ aus Doppelbier . .								
1 Pfund Speck	—	—	—	48	—	—	—	45
" Schmeer . . .	—	—	—	45	—	—	—	40
Hühner-Eier 1 Schock . .	—	—	—	85	—	—	—	80
Gerstengrütze 1/8 Metzen	—	35	—	40	—	—	—	30
Czestochauer dtto.	1	15	1	20	—	—	1	12
Weizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	95
Perl dtto.	1	—	1	15	—	80	—	90
Buchweizen dtto.	—	—	—	90	—	—	—	85
Geriebene dtto.	—	—	—	65	—	—	—	60
Graupe dtto.	—	—	—	50	—	—	—	45
Mehl aus fein. dtto.	—	—	—	55	—	—	—	50
Hirsengrütze dtto.	—	60	—	65	—	50	—	55

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 24. Februar 1863.

Deleg. Bürger Stan. Feintuch. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 24. Februar

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69 30	69.40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli .	81.65	81.75
vom April — October	81.80	81.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl .	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.40	75.50
dtto " 4½% für 100 fl.	65.50	65.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152.—	153.—
" 1854 für 100 fl.	92.50	93.—
" 1860 für 100 fl.	95.55	95.70
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. . . .	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.60	76.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. . . .	74.—	74.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	74.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73 50	73.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. .	72.50	73.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	814.—	816.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	221.10	221.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	668.—	670.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W. . .	1901.	1903.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	234.50	235.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	153.—	153.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	131.—	131.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. . . .	269.—	270.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. .	216.75	217.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	439.—	440.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	235.—	236.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. .	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl. . .	104.75	105.—
10jährig zu 5% für 100 fl. . .	100.50	101.—
verlosbar zu 5% für 100 fl. . .	90.	90.25
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl. .	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl. .	86.15	86.30
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. .	77.25	77 75

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	134.90	135.10
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. .	100.—	101.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. . . .	121.50	122.—
" " zu 50 fl. CM. . . .	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. . . .	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	96.—	96.50
Salm zu 40 fl. "	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. "	38.75	39.25
Clary zu 40 fl. "	37.25	37.75
St. Genois zu 40 fl. "	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. "	21.75	22.25
Waldstein zu 20 fl. "	23.75	24.25
Keglevich zu 10 fl. "	16.75	17.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4% .	97.80	97.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3% .	98.—	98.—
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.90	87.—
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	115.80	115.90
Paris, für 100 Francs 5%	45.80	45.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	5	54	—	—	5	53	5	54½
" vollw. Dukaten .	5	54	—	—	5	53	5	54½
Krone	—	—	—	—	15	85	15	90
20 Francstücke	9	28	9	26	9	26	9	27
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	53	9	55
Silber	—	—	—	—	115	—	115	25

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
25	2	334''' 02	+ 1°2	73	W. stark	trüb			
	10	34 69	— 0°4	100	NW. mittel	"		— 1°0	+ 1°6
26	6	34 74	— 0°1	99	W. schwach	"			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.